№ 13. 1839.

Zei-  tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 16. Januar.

Inland.

Berlin den 13. Januar. Se. Majestät der König haben den evangelischen Schullehrern und Organisten Krüger zu Pölitz, Regierungs-Bezirk Stettin, und Thiel zu Wiblingwerde, Regierungs-Bezirk Arnsberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Königliche Hoheit der Kronprinz und II. KK. HH. der Prinz Karl und der Prinz August sind von Magdeburg hier wieder eingetroffen.

Bekanntmachung.

Se. Majestät der König haben zu befehlen geruht, daß das Krönungs- und Ordensfest in diesem Jahre am 20. d. M. gefeiert werden soll. Der beschränkte Raum gestattet nur die Anwesenheit der Herren Ritter und Inhaber Königlicher Orden und Ehrenzeichen, welche ausdrücklich zu diesem Feste und zur Königlichen Tafel Einladungen erhalten werden.

Berlin, den 12. Januar 1839.

Königliche General-Ordens-Kommission.

Der Notariats-Kandidat Franz Halm ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Wadern im Landgerichts-Bezirke Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wadern, ernannt worden.

Der Notariats-Kandidat Johann Leonhard Wenceslaus Schilly ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Wallerfangen im Landgerichts-Bezirke Saarbrücken, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wallerfangen, ernannt worden.

Der General-Major und Chef des Stabes Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen, von Neumann, ist von Magdeburg hier angekommen.

Der Fürst von Hatzfeld ist nach Breslau, Se. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des 5ten Armee-Corps, von Grolman, nach Posen, und der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe, Graf von Maltzan, nach Wien abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 5. Januar. Die bisher in Tiflis bestandene Ober-Verwaltung von Grusien ist aufgehoben worden. Das im vorigen Jahre errichtete Conseil der Transkaukasischen Ober-Verwaltung übernimmt die Befugnisse jener aufgehobenen Behörde.

Warschau den 8. Januar. Der Fürst Michael Radziwill ist mit seiner Gemahlin von hier nach Wolhynien abgereist und der Graf August Potocki von Wien hierher zurückgekehrt.

Am 17. December starb zu Wilna einer der verdienstvollsten Polnischen Buchhändler, Herr Joseph Zawadzki, im 60sten Jahre seines Alters; er war der Verleger von mehr als 400 Werken, unter denen sich einige sehr kostbare befinden, wie mehrere große Wörterbücher und die Werke der Polnischen Schriftsteller Sniadecki und Slowacki.

Frankreich.

Paris den 8. Januar. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer waren die öffentlichen Tribunen lange vor Eröffnung derselben bis auf den letzten Platz angefüllt. Die Sitzung ward um 1 Uhr geöffnet. An der Tagesordnung

war die Erörterung des Adreß-Entwurfes. Herr Liadières, der erste gegen den Entwurf eingeschriebene Redner, hatte das Wort und sprach heftig gegen die Adresse und die Coalition. Ihm antwortete Herr Guizot im entgegengesetzten Sinne, und klagte das Ministerium als unfähig an. Diese Anklage wies der Premierminister Molé zurück, nach welchem Herr Thiers die Tribune betrat, der beim Abgange der Post noch sprach und die Adresse vertheidigte.

Nach dem Journal des Débats ist das Ministerium Molé, trotz der feindlichen Adresse, entschlossen, die Debatte in der Kammer zu bestehen. Inzwischen soll der König nach Herrn Dupin geschickt und ihn, als er in den Tuilerieen erschien, gefragt haben, in welcher Weise ein neues Kabinet gebildet werden könne. Dupin hat, wie man hört, geantwortet: Die Schwierigkeit, ein neues Ministerium zusammenzubringen, sei kein Grund, daß man nicht einsehen solle, wie das Kabinet vom 15. April unmöglich geworden. Es cirkuliren inzwischen schon Ministerlisten; Thiers wird gewiß die Hauptrolle erhalten und übernehmen; neben ihm werden Soult, Valée, Humann, Passy, Duchatel genannt.

Die Jury hat den Messager schuldig befunden, den gewesenen Polizeipräfekten Gisquet als Staatsdiener an seiner Ehre verletzt, und unschuldig, ebendenselben als Privatmann wegen Immoralität angegriffen zu haben. Der Gerichtshof erkannte darauf gegen den Messager die geringste Strafe, nämlich nur 100 Fr. Geldbuße.

Ein Schreiben des Herzogs von Nemours an seinen Bruder, den Herzog von Orleans datirt aus Pisa vom 1. Januar, trifft so eben per Estafette hier ein. Dasselbe läßt nur wenig Hoffnung übrig, das Leben der Herzogin von Württemberg zu erhalten. Bei dem Abgange des Kouriers erhielt Ihre Königliche Hoheit die letzte Oelung, und ein beigefügter Bericht der Aerzte sagt ihre nahe bevorstehende Auflösung voraus.

In einer außerordentlichen Beilage des Moniteur wird nachstehende Depesche über die (bereits gestern mitgetheilte) Einnahme des Forts San Juan d'Ulloa nachträglich gegeben:

„An Se. Excellenz den Grafen Molé, Conseils-Präsidenten.

New-York den 16. Dec. 1838.

Mit einem unbeschreiblichen Gefühl der Freude und des gerechten National-Stolzes beeile ich mich, Ew. Excellenz die glorreiche Nachricht von der Einnahme von Veracruz mitzutheilen, welche wenige Minuten vor Abgang des Paketbootes hier ankömt. Der Prinz v. Joinville hat den ehrenvollsten Antheil an der Attake genommen und befindet sich wohl. Der Angriff begann am 27. Nov. um 2 Uhr Nachmittags. 3 unserer Fregatten, 1 Korvette und 2 Bombarden postirten sich auf Kanonenschußweite vor dem Fort d'Ulloa und eröffneten von dort aus ein so heftiges und so gut geleitetes Feuer, daß in weniger als 4 Stunden die Mexikanische Artillerie zum Schweigen gebracht, alle Außenwerke zerstört und 600 Mann der Garnison getödtet und verwundet worden waren. Gegen 6 Uhr Nachmittags kapitulirte der Mexikanische Kommandant und räumte das Schloß, welches sogleich durch die Franzosen besetzt wurde. Die Mexikanische Armee, welche in der Nähe von Veracruz kampirte, war 5000 Mann stark; aber die Offiziere derselben sahen ein, daß die Stadt nicht gehalten werden konnte, da die Artillerie des Forts sie beherrscht. Unser tapferer Admiral Baudin, der sich bei dieser Gelegenheit mit Ruhm bedeckt hat, soll eingewilligt haben, daß 1000 Mann Mexikanischer Truppen in der Stadt bleiben, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Wirkung dieses Sieges auf die öffentliche Meinung in der neuen Welt wird ungeheuer seyn; unsere Landsleute sind vor Freuden außer sich.

(gez.) L. de la Forest."

Spanien.

Madrid den 30. Dec. Gestern versammelten sich die Senatoren in der Wohnung des Grafen v. Montejo und beschlossen, in Bezug auf die militairischen Hinrichtungen in Aragonien, eine Adresse an die Königin zu richten. Man glaubt, die Deputirten-Kammer werde diesem Beispiele folgen.

Der Senat hat in seiner gestrigen Sitzung den Gesetz-Entwurf wegen Aushebung von 40,000 Mann mit 66 Stimmen gegen 12 genehmigt.

Der Kriegs-Minister, General Alaix, trifft ernstliche Anstalten, um Cabrera mit hinreichenden Streitkräften anzugreifen. Er hofft, der General Espartero, der von dem Finanz-Minister sechs Millionen Realen erhalten hat, werde unter O'Donnell's Anführung einige 1000 Mann zur Verstärkung der Central-Armee absenden. Cabrera soll übrigens in Cantavieja krank liegen.

Der Karlistische Anführer Pallos, der in der Mancha kommandirt, hat bekannt gemacht, daß er nicht nur alle diejenigen, die mit den Waffen in der Hand gefangen genommen, sondern auch deren Verwandte bis ins vierte Glied werde erschießen lassen. (?)

Nach Briefen aus Saragossa sind in Folge der anbefohlenen allgemeinen Aushebung nur etwa 1500 Mann in Saragossa angekommen, die aber, weil man sie nicht einkleiden konnte, wieder nach Hause geschickt wurden. Sämmtliche Rekruten begaben sich aber nicht in ihre Heimath, sondern in das Karlistische Lager.

Spanische Gränze. Dem Phare de Bayonne zufolge, ist auf Befehl des Don Carlos in Estella der Karlistische Brigade-General Balmaseda vor ein aus mehreren Generalen bestehendes Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurtheilt worden,

weil er einige Gefangene hat erschießen lassen; er soll jedoch die Flucht ergriffen haben.

Großbritannien und Irland.

London den 5. Januar. Die Bauten an den neuen Parlamentshäusern werden eifrig betrieben. Am 24. v. Mts. ist der große, 1200 Fuß lange Damm fertig geworden, der sie längs der Themse begränzen soll.

Die Dubliner Blätter berichten über einen am 1. d. Mts. begangenen Mord-Versuch, der um so größeres Aufsehen erregt, da er einen Irländischen Pair, Lord Norbury, betroffen hat. Als derselbe auf seinem Schlosse Durrow-Castle in der Königs-Grafschaft mit seinem Haushofmeister eine Inspektion hielt, wurde ganz aus der Nähe auf ihn geschossen. Der Schuß, von gehackten Bleistücken, traf seine linke Brust und verursachte eine, wie man fürchtete, tödtliche Wunde. Die Veranlassung zu dem Attentat wird verschieden angegeben; Einige meinen, daß der Thäter ein durch die Härte des Lords zur Verzweiflung getriebener Landmann sei, Andere sprechen von Wilddieben, noch Andere lassen Eifersucht in der Sache eine Rolle spielen.

Berichte vom 12. v. M. aus Konstantinopel sprechen von einer geheimnißvollen Konferenz, welche Herr von Butenieff mit dem, dem Russischen Interesse ergebenen Achmet Pascha gehabt haben soll, und von einer am folgenden Tage ihm vom Sultan ertheilten Audienz. Man besorgt hier, daß die von dem Gesandten gemachten Eröffnungen den Sultan veranlassen könnten, sich wieder, wie früher, ganz an Rußland anzuschließen.

Man hat nun durch neuere New-Yorker Zeitungen wieder ausführliche Nachrichten aus Kanada erhalten, aus denen allerdings hervorgeht, daß in Quebek Alles ganz ruhig ist, aber auch zugleich, daß es in Ober-Kanada dagegen desto schlimmer steht, indem sich dort die Einfälle von Insurgenten-Haufen aus den Vereinigten Staaten her stets erneuern.

Nach Berichten aus Valparaiso vom September waren am 21. August die Chilier, nachdem sie die Peruaner geschlagen hatten, in Lima eingerückt.

Deutschland.

Hannover den 8. Jan. (Hann. Zeit.) Nachdem die in Folge Königl. Reskripts vom 27. Juni vertagte Allgemeine Stände-Versammlung des Königreichs auf Befehl Sr. Maj. des Königs auf den 15. künftigen Monats wiederberufen ist, so wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und erwartet, daß sämmtliche Mitglieder beider Kammern am gedachten Tage hierselbst erscheinen. Hannover, den 7. Jan. 1839. Kabinet Sr. Maj. des Königs. Der Staats- und Kabinets-Minister G. Frh. von Schele.

Darmstadt den 9. Jan. (Großh. Hess. Zeit.) Wir haben den wesentlichsten Inhalt des Urtheils des Großherzoglichen Hof-Gerichts zu Gießen betreffend: „Die Untersuchung gegen die Theilnehmer an den in den Jahren 1832 bis 1835 in der Provinz Ober-Hessen stattgefundenen hochverrätherischen Bestrebungen und anderen damit in Verbinbindung stehenden Verbrechen" mitgetheilt, und sind nunmehr im Stande, unseren Lesern auch die Begnadigung sämmtlicher Verurtheilten durch den Großherzog zu berichten.

Vermischte Nachrichten.

Danzig den 3. Januar. (Neue Danz. Zeit.) Unser Platz hatte im verflossenen Jahre ein ausgedehntes Getreide-Geschäft. Die Ausfuhr von 1838 beträgt 43,661 Last Weizen, der Bestand auf 1839 ist 8445 Last Weizen. Mehl wurde ausgeführt 78,274 Tonnen und Weizen-Schiffsbrod 10,606 Centner. Die Weizen-Preise erhalten sich hier noch fortdauernd fest auf dem Standpunkte, den dieselben seit einigen Monaten eingenommen haben, obgleich in der letztern Zeit nicht viel ausgegangen ist. Hochbunter Weizen gilt $3\frac{1}{3}-3\frac{2}{3}$ Rthlr., bunter $3\frac{1}{6}$ Rthlr., rothbunter 3 Rthlr. der Scheffel. — Von Roggen sind im vorigen Jahre circa 3000 Last verschifft und circa 2000 Last im Bestand. Der Preis ist 41—43 Sgr. für den Scheffel. In Gerste und Hafer war das Geschäft nur unbedeutend und der Vorrath gering.

In dem sechszehnten Jahrhundert war der Knochen der Unsterblichkeit eine Lieblingsmaterie der Unterhaltung für Aerzte und Theologen und die Gelegenheit zu häufigen Streitigkeiten. Dieser Knochen sollte unverbrennlich, unzerstörbar, ohne Schwere, unsichtbar(?) und der Kern seyn, aus welchem bei der Auferstehung der menschliche Körper wieder hervorwachsen würde. Die Anatomiker suchten diesen Knochen, und die gelehrte Welt war für ihn eingenommen. Der kluge Vesal sagte, die Materie dieses Knochens sei ein Gegenstand der Theologie. Riolan widerlegte seine Existenz aus dem Urtheile der Scharfrichter, welche bezeugten, daß bei der Verbrennung eines Menschen nichts von einem Knochen übrig bliebe. Allein der gute Mann bedachte nicht, daß der Knochen unsichtbar sei. — In unserem Zeitalter erklärte sich Bonnet auf ähnliche Weise für die Existenz eines unverweslichen menschlichen Keims, und ein berühmter Physiologe widerlegt dieses dadurch, daß durch die Anatomie ein solcher Keim noch nicht wäre gefunden worden.

Während in Paris die Lebenden sich einschränken müssen, gewinnen die Todten immer mehr Ausdehnung an Bereich — der Gottesacker nämlich, im Betrag zu wenigstens 60—70,000 Quadrat-Ellen. Im berühmten Bergkirchhofe Père

la Chaise befanden sich am Ende des Jahres 1835 genau 11,944 Monumente, welche fast alle von einem dichten Walde von Trauer-Cypressen umwachsen sind.

Theater.

Alle Freunde des Theaters und überhaupt alle Verehrer der Poesie in unserer Stadt machen wir auf das, morgen zur Aufführung kommende Schauspiel „der Page des Herzogs von Friedland" aufmerksam. Der großartige Stoff, so wie die Sorgfalt und der Fleiß, die auf die Darstellung verwandt sind, lassen mit Recht erwarten, daß das Publikum an diesem neuen Drama ein besonderes Interesse nehmen werde. Refer. will den Inhalt der Dichtung nicht näher von vorn herein besprechen, um die Illusion nicht zu beeinträchtigen; indessen muß er alle Theaterfreunde doch darauf aufmerksam machen, daß der Verfasser dieses neuen Schauspiels — der als fruchtbarer Schriftsteller bekannte Pseudonymus Dr. Selbiger — ein Einwohner unserer Stadt ist. R.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 17. Januar: IV. Nro. 8. zum Erstenmale: Wallenstein und sein Page; Schauspiel in 4 Akten, nach einer Erzählung des Baron von Tromlitz, von Dr. Selbiger. (Manuscr.)

Freitag den 18. Januar: IV. Nro. 9.: Der politische Zinngießer; komisches Singspiel in 3 Akten, nach Hollberg's Idee, von F. Treitzschke. Vorher: Der Bräutigam ohne Braut, Lustspiel in 1 Akt von Herzenskron. (Gastrolle: Sophie von Halden: Fräulein Schulz, vom Stadttheater zu Hamburg).

Markt-Preise vom Getreide.

Berlin, den 10. Januar 1839.

Zu Lande: Weizen (weißer) 3 Rthlr. 15 Sgr., auch 3 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 15 Sgr.; kleine Gerste 1 Rthlr. 11 Sgr., auch 1 Rthlr. 6 Sgr.; Hafer 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf., auch 26 Sgr. 11 Pf.; Erbsen 1 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 3 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf., auch 3 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf. und 3 Rthlr. 10 Sgr.; Roggen 1 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rthlr. 25 Sgr.; große Gerste 1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.; kleine Gerste 1 Rthlr. 10 Sgr.

Mittwoch, den 9. Januar 1839.

Das Schock Stroh 6 Rthlr. 25 Sgr., auch 6 Rthlr.; der Centner Heu 1 Rthlr. 2 Sgr 6 Pf., auch 20 Sgr.

Branntwein-Preise

vom 4. bis 10. Januar 1839.

Das Faß von 200 Quart, nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung. Korn-Branntwein 23 Rthlr. 15 Sgr., auch 21 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.; Kartoffel-Branntwein 18 Rthlr., auch 17 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 12 Sgr. 6 Pf., auch 7 Sgr. 6 Pf.